Die Kapitelsbibliothek in Schwäbisch Gmünd im Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd

Klaus Jürgen Herrmann

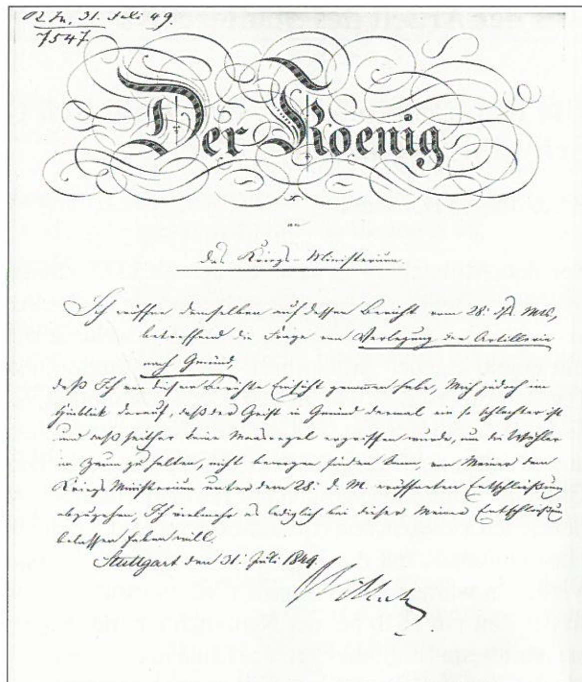
Seit dem Mittelalter – genauer gesagt seit 1373 – bestand am heutigen Münster eine Priesterbruderschaft, die alle Kapläne umfasste, die an der Stadtpfarrkirche Hl. Kreuz Gottesdienste verrichteten. Diese Priesterbruderschaft erweiterte sich im Jahr 1761 zu einem Stiftskapitel mit einem eigenen Stiftspropst. Diese Institution übernahm auch wohl die Bibliothek der Priesterbruderschaft wie die der Kirchenbibliothek selbst und führte sie bis zu ihrer Auflösung im Jahr 1803 fort. Bei der Auflösung der Gmünder Klöster kamen noch etliche Bände aus den dort noch aufgelösten Bibliotheken dazu. Dazu schreibt der wohl beste Kenner der Gmünder Bibliotheksgeschichte Heribert Hummel: Mit aller Vorsicht lässt sich in Gmünd neben den klösterlichen Bibliotheken mit drei kirchlichen Bibliotheken rechnen: mit der Kirchenbibliothek, mit der Kapitelsbibliothek und mit der Bibliothek der Priesterbruderschaft. Vielleicht wurden sie bald nach 1762 zur Stiftsbibliothek vereinigt, vielleicht aber auch erst in der Zeit um 1810 bei der Neuerrichtung der Kapitelsbibliothek … Jedenfalls verkörpern sie das älteste Bibliothekgut, das heute noch in Gmünd verwahrt wird. (In: Barock in Schwäbisch Gmünd, Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd 1981, 94) Im 19. Jahrhundert lebte diese als Dekanatsbibliothek fort und landete schließlich im Franziskaner, andauernd ergänzt und fortgeführt, um den Geistlichen an den beiden (seit Anfang des 20. Jahrhunderts Pfarr-)Kirchen – Hl. Kreuz und St. Franziskus – als Fortbildungs- und Handbibliothek zu dienen.

Nach einer Übereinkunft zwischen der Stadt Schwäbisch Gmünd und der Diözese Stuttgart-Rottenburg wurde die immer noch Kapitelsbibliothek genannte Sammlung als Dauerleihgabe im Dezember 2005 dem Stadtarchiv übergeben und dort im Verlauf des Jahres 2006 von dem Historiker Gültekin Alkoyak mustergültig verzeichnet.



Unterzeichnung des Depositalvertrags durch OB Wolfgang Leidig und Dekan Hermann Friedl in den Räumen des Stadtarchivs

Kabinettsordre König Wilhelm I. von Württemberg vom 31. Juli 1849


Der Koenig

Stuttgart den 31. Juli 1849

Kleine Ausstellung: Schwäbisch Gmünd im Königreich Württemberg

Klaus Jürgen Herrmann

Anlässlich der Landesausstellung 200 Jahre Königreich Württemberg richtete das Stadtarchiv im Rathausfoyer eine kleine Ausstellung aus, die auf zwölf Stofftafeln das nicht immer unbeschwerte Verhältnis der Gmünder zur königlichen Herrschaft über Jahrzehnte dokumentiert (siehe auch den Artikel auf S. 103 ff.). Nicht aufgenommen in diese Ausstellung ist eine Kabinettsordre König Wilhelms I. von Württemberg, den das Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd bereits vor einigen Jahren angekauft hat und die hier in voller Länge wiedergegeben werden soll, weil sie besonders eindrücklich das gespannte Verhältnis des Königs zu den Gmündern in den Revolutionswirren von 1848/49 dokumentiert:

Der Koenig an das Kriegs-Ministerium. Ich eröffne demselben auf dessen Bericht vom 28. dieses Monats / betreffend die Frage von Verlegung der Artillerie / nach Gmünd, / dass Ich von diesem Berichte Einsicht genommen habe, Mich jedoch im / Hinblick darauf, dass der Geist in Gmünd dermal ein so schlechter ist / und dass seither keine Maasregel ergriffen wurde, um die Wühler / im Zaum zu halten, nicht bewogen kann, von Meiner dem / Kriegsministerium unter dem 28. dieses Monats eröffneten Entschließung / abzugehen, Ich vielmehr es lediglich bei dieser meiner Entschließung / belassen haben will./ Stuttgart, den 31. Juli 1849/ Wilhelm

Will bedeuten: Der König verbietet im Juli 1849 die Verlegung der Artillerie nach Schwäbisch Gmünd, weil er die Gmünder als politisch unberechenbar einstufte. Mit dieser Maßnahme sollte die Stadt auch in wirtschaftlicher Hinsicht gestraft werden, da das Militär doch einiges Geld in der Stadt ausgab.

einhorn Jahrbuch Schwäbisch Gmünd 2006



Einhorn-Verlag+Druck GmbH Schwäbisch Gmünd

einhorn-Jahrbuch Schwäbisch Gmünd
33. Jahrgang / 2006
Gegründet von Eduard Dietenberger

Redaktion: Ulrich Stegmaier
Für Anzeigen verantwortlich: Gerhard Nagel

ISSN 0723-0877
ISBN 978-3-936373-29-5

BILDNACHWEIS
Stadt Schwäbisch Gmünd, Informationsamt S. 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 22, 24, 25, 26, 27, 28, 29
Archiv Einhorn-Verlag S. 30, 31, 32, 33, 34, 36, 37, 81, 83, 87
Eduard Kessler S. 35
Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd S. 37, 38, 39, 40, 41, 43, 84, 85, 86, 105, 107, 120, 154
Städtisches Museum im Prediger S. 45, 46, 47, 48, 50, 51
Werner K. Mayer S. 57, 58(4), 59
Paul Elser S. 58(1)
Staatliches Realschullehrerseminar S. 62, 63, 64
Schnappschuß GmbH S. 68
Foto Schweizer S. 70, 72, 74, 76
Privat S. 78, 79
Dietmar Krieg S. 90, 92, 95, 96, 97, 98, 99, 101, 102
Gmünder Tagespost S. 93
Württembergisches Landesmuseum Stuttgart S. 112, 116
Braith-Mali-Museum Biberach S. 114
Hans-Wolfgang Bächle S. 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132
Aus „Reinhold Maier, Ende und Wende“ S. 133, 136, 138, 141, 144
Johannes Schüle S. 148
Ulrich Müller S. 169, 171, 173, 174, 175
Marc C. Schurr S. 178, 179, 180, 181, 182, 185, 186, 187
Aus „Marcel Aubert, Nôtre-Dame de Paris“, Paris 1928 S. 184(1)
Sammlung Schurr S. 184(1)
Umschlagfoto: Blick vom Chorumgang des Heilig-Kreuz-Münsters zum Turm des Johanniskirche. Foto: Eduard Stanzel